

Veränderungs-Management

„Wenn du entdeckst, dass du ein totes Pferd reitest, steig ab“.

(Sprichwort der Dakota-Indianer)

Diesem Rat folgen wir leider nicht immer, sondern versuchen es oft mit anderen Abwehr-Strategien:

- Wir besorgen eine stärkere Peitsche.
- Wir wechseln den Reiter.
- Wir sagen: „So haben wir das Pferd doch immer geritten.“
- Wir gründen einen Arbeitskreis, um das Pferd zu analysieren.
- Wir besuchen andere Orte, um zu sehen, wie man dort tote Pferde reitet.
- Wir erhöhen die Qualitätsstandards für den Beritt toter Pferde.
- Wir bilden eine Task Force, um das tote Pferd wiederzubeleben.
- Wir schieben eine Trainingseinheit ein, um besser reiten zu lernen.
- Wir stellen Vergleiche unterschiedlich toter Pferde an.
- Wir ändern die Kriterien, die besagen, ob ein Pferd tot ist.
- Wir kaufen Leute von außerhalb ein, um das tote Pferd zu reiten.
- Wir schirren mehrere tote Pferde zusammen ein, damit sie schneller werden.
- Wir erklären: „Kein Pferd kann so tot sein, dass man es nicht noch schlagen könnte.“
- Wir machen zusätzliche Mittel locker, um die Leistung des Pferdes zu erhöhen.
- Wir machen eine Studie, um zu sehen, ob es billigere Reiter gibt.
- Wir kaufen etwas zu, das tote Pferde schneller laufen lässt.
- Wir erklären, dass unser Pferd „besser, schneller und billiger“ tot ist.
- Wir bilden einen Qualitätszirkel, um eine Verwendung für tote Pferde zu finden.
- Wir überarbeiten die Leistungsbedingungen für Pferde.
- Wir richten eine unabhängige Kostenstelle für tote Pferde ein.
- Wir besteigen unseren alten, schwachen Esel und maskieren ihn mit dem toten Gaul.
- Wir weisen Wochenendarbeit an und tragen das tote Pferd selbst.
- Wir strukturieren den Stall um.
- Wir verdoppeln die Futterration.
- Wir erklären, dass ein totes Pferd von Anfang an unser Ziel war.
- Wir befördern den Reiter.
- Wir gründen das Pferd aus.
- Wir leugnen, jemals ein Pferd besessen zu haben.
- Wir bleiben sitzen, bis das Pferd wieder aufsteht.